

Die Behandlung berufsspezifischer Probleme und Erkrankungen von Blechbläsern mit Akupunktur

Diplomarbeit 2008, Ulrich Mayer-Kuhlmann,
ABZ-Nord

Vorwort:

Es ist einige Jahre her, als mich ein bekannter Bassposaunist ansprach und fragte, ob ich ihm nicht „irgendwie“ helfen könne. Er erklärte mir, dass er trotz aufwendigen Trainings seine „Lippenspannung“ nicht lange genug halten könne, und deswegen verschlechtere sich sein „Ansatz“ zunehmend.

„Lippenspannung“, „Ansatz“, das waren Begriffe, mit denen ich wenig anzufangen wusste, aber nach einer ausführlichen Anamnese begann ich mich in das Thema einzuarbeiten und habe seitdem einige professionelle Blechblasmusiker behandelt, und je nach Kasuistik gute oder zufriedenstellende Ergebnisse erzielt.

Die vielen positiven Rückmeldungen der Musiker und meine wachsende Erfahrung auf diesem Gebiet, haben mich bewogen, meine Recherchen, Überlegungen und Behandlungsstrategien zu veröffentlichen.

Ich danke all meinen Patienten für ihre detaillierten Rückmeldungen, ihre Geduld und ihr Vertrauen in meine Arbeit und für so manchen Ohrenschaus, den sie mir bescherten.

Inhalt:

1. Physiologische Grundlagen

- 1.1 Ansatz
- 1.2 Polsterpfeife, Funktionsweise
- 1.3 Anatomische Grundlagen der Lippe des Menschen
 - 1.3.1 Welche Muskeln sind bei der Blasaktion am Mundstück primär beteiligt?

2. Die Wandlungsphase Erde und ihre Bedeutung für die Optimierung des Ansatzes bei Blechbläsern

- 2.1 Die Magen-Leitbahn Zu Yang Ming Wie Jing
- 2.2 Die Milz-Leitbahn Zu Tai Yin Pi Jing
- 2.3 Die 7 Durchgangstore

3. Die Lippen

- 3.1 Die Lippen zeigen den Zustand von Milz und Magen
- 3.2 Die Lippen versorgende Leitbahnen
 - 3.2.1 Exkurs

4. „Jin-Ye“ Körperflüssigkeiten

- 4.1 Der Speichel. Physiologische Grundlagen
- 4.2 Definition von Jin-Ye
- 4.3 Wässriger Speichel (tian), ist die Flüssigkeit der Milz
- 4.4 Schleimiger Speichel (tuo), ist die Flüssigkeit der Niere
- 4.5 Übermässiger schleimiger Speichel (duo tuo)

5. Häufige Syndrom-Muster

- 5.1 Übermässiger schleimiger Speichel bei Nieren-Schwäche
- 5.2 Übermässiger schleimiger Speichel bei Leere-Kälte von Milz und Magen
- 5.3 Differenzierung
- 5.4 Differenzierung des Speichelns (xian xia)
- 5.5 Häufige Symptom-Muster
- 5.6 Differenzierung
- 5.7 Wind-Schlaganfall in den Kollateralen im Unterschied zu Wind-Schleim, der nach oben quillt.
- 5.8 Ren 23 Lianquan, vorspringende Quelle
- 5.9 Schleim als Ursache des Speichelns

6. Schädigende Gewohnheiten und Lebensumstände von Berufsmusikern

- 6.1 Sitzen
- 6.2 Unregelmässiges Essen und schlechte Essgewohnheiten
- 6.3 Hitze
- 6.4 Kälte/Nässe
- 6.5 Wind (äusserer)

7. Ernährung

- 7.1 Qualität der Nahrung
- 7.2 Umstände der Nahrungseinnahme

8. Praxis

- 8.1 Wurzeln und Zweige
- 8.2 Gua Sha als zusätzliches Behandlungselement
 - 8.2.1 Funktion

9. Empirische Punkte und Kombinationen

- 9.1 Yangming
- 9.2 Spezifische Punkte/Kombinationen
- 9.3 Syndrome/Muster
- 9.4 Zielareale von Punkten

10. Kasuistiken

- 10.1 Übermäßiger Speichelfluss, Kälte-Nässe befallen die Milz
- 10.2 Trockene Lippen, Speichelfluss, Mundgeschwüre, Magen-Feuer
- 10.3 Spastische Erkrankung der Gesichtsmuskulatur -Wind-

Schlusswort

Literaturverzeichnis

1. Physiologische Grundlagen

Für Musiker, die ein Blechblasinstrument spielen ist die Lippenspannung für einen guten Ansatz von essentieller Bedeutung. Bei Fehlfunktionen der beteiligten Muskeln, oder bei Unterspannung, mangelnder Kontraktilität und fehlender Ausdauer, kommt es zu frustrierten Ergebnissen, d.h. Töne können nicht gehalten werden, der schnelle Wechsel in eine andere Tonlage funktioniert nicht, der Ton verliert an Volumen und Präzision - für den professionellen Orchestermusiker ein unerträglicher Zustand.

1.1 Ansatz (Blasinstrument)

Als Ansatz bezeichnet man die Technik des Ansetzens eines Blasinstruments an den Mund des Musikers. Dies umfasst nicht nur die exakte Positionierung des Instruments und die richtige Lippen- und Kieferstellung, sondern bezeichnet auch die Fähigkeit des Spielers zu anhaltend guter Tonqualität. So spricht man davon, dass bei längeren Übungspausen als erstes „der Ansatz“ verloren geht“

Bei Blechblasinstrumenten wird die Schwingung durch die Lippenmuskeln des Spielers erzeugt und mit Hilfe des Mundstücks lediglich auf die Luftsäule im Instrument übertragen. Eine vermehrte Lippenspannung in Verbindung mit einem erhöhten Luftdruck ist Voraussetzung für das Spielen hoher Töne. Da im Gegensatz zu den mechanischen Schwingungserzeugern der Holzblasinstrumente der Lippenmuskel mit der Zeit ermüdet, hat der Ansatz bei Blechblechbläsern entsprechend dem Training der Lippenmuskulatur entscheidenden Einfluss auf die Ausdauer, den Klang, und die Fähigkeit, hohe Töne zu spielen.

1.2 Polsterpfeife

Eine Polsterpfeife ist ein physikalisches Modell zur Erzeugung und Erklärung von akustischen Schwingungen. Beispielsweise werden beim Anblasen einer offenen Röhre geeigneter Größe die menschlichen Lippen (Polster) in Schwingung versetzt – daher stammt die Bezeichnung Polsterpfeife. Musikinstrumente dieser Gattung sind die einzigen, deren Tonerzeuger ein menschliches Organ ist. Dieses Prinzip verwenden Blechblasinstrumente oder ähnliche Instrumente aus Holz (Alphorn, Didgeridoo, Zink). Das verwendete Material spielt dabei keine Rolle, da es keine funktionell bedeutsame Eigenschwingung ausführt.

Funktionsweise

Die grundlegende Funktion der Polsterpfeife ist der Bernoulli-Effekt. Die verschlossenen, seitwärts angespannten Lippen (= Polster) werden durch den erzeugten Lungenluftdruck geöffnet. Die Druckdifferenz inner- und ausserhalb des Lippenbereichs wird damit schlagartig ausgeglichen. Durch die nunmehr zwischen die Lippen beschleunigt strömende Luft entsteht hier ein Unterdruck, der wieder zum Lippenverschluss führt (Bernoulli-Kraft). Diese werden aber durch den gleichbleibenden Anblas-Luftdruck sofort wieder gesprengt usw. Das

Schwingen ergibt sich also aus der Kombination von Anblasdruck und Lippenspannung, nicht jedoch, wie gelegentlich angenommen, aus einer gleichfrequenten Anregung der Lippenmuskeln durch Nervenimpulse.

1.3 Anatomische Grundlagen der Lippe des Menschen

Man unterscheidet Ober-(Labium superius) und Unterlippe (Labium inferius), die Unterlippe ist meist etwas grösser. Die geschwungene Einbuchtung in der Mitte der Oberlippe wird Amorbogen, auch Kopidobogen oder Lippenherz genannt.

An den Innenseiten beider Lippen gibt es eine kleine Schleimhautfalte zur Mundschleimhaut, das Lippenbändchen (Frenulum labii superioris bzw. inferioris). Die fleischige Grundlage bildet der Musculus orbicularis oris, die Bewegungen der Lippen werden durch weitere Anteile der mimischen Muskulatur unterstützt. Zwischen Amorbogen und Nase liegt das Philtrum, eine vertikale Vertiefung in Form einer „Rinne“, die unterschiedlich tief ausgeprägt sein kann. Das Philtrum stösst am oberen Ende an den Nasensteg (Columella, lat. „Säulchen“) und bildet mit diesem den nasolabialen Winkel, der eine durchschnittliche Weite von 90 –95 Grad bei Männern und 100-105 Grad bei Frauen aufweist.

Die Haut der Lippe ist beim Menschen mit drei bis fünf Zellschichten im Vergleich zu den bis zu 16 Zellschichten der übrigen Gesichtshaut sehr dünn.

Die Lippenhaut ist nicht behaart und verfügt auch nicht über Schweiß- und Talgdrüsen. Somit besitzt sie auch nicht den für die übrige Körperhaut des Menschen üblichen Hydro-Lipid-Film, eine Schutzschicht aus Schweiß und Talg, der die Haut geschmeidig hält und Krankheitserreger abtötet. Die Lippenhaut trocknet deshalb schneller aus und wird leicht spröde.¹

1.3.1 Welche Muskeln sind bei der Blasaktion am Mundstück primär beteiligt?

- Der Musculus orbicularis oris (Ringmuskel des Mundes), der den Mund schliesst und die Lippen zusammenpresst.
- Der Musculus zygomaticus (Jochbeinmuskel), der die Mundwinkel zum Lächeln, oder Lachen seitlich nach oben hebt
- Der Musculus buccinator (Wangenmuskel), der die Wangen aufbläst.
- Der Musculus risorius (Lachmuskel), der die „Lachgrübchen „ entstehen lässt, indem er die Mundwinkel zur Seite zieht.
- Das Platysma (Halshautmuskel), das den unteren Teil der Unterlippe nach unten und hinten zieht.²

¹ aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

² aus „Naturheilpraxis Heute“ 2. Auflage, Elvira Bierbach

2. Die Wandlungsphase Erde und Ihre Bedeutung für die Optimierung des Ansatzes bei Blechbläsern

2.1 Die Magen-Leitbahn ZuYang Ming Wie Jing

Verlauf: „Der Magen-Meridian beginnt an der Seite der Nase, steigt von hier zum inneren Augewinkel und verknüpft sich mit dem Blasen-Meridian am Punkt Jing Ming (Bl 1). Dann steigt er parallel zur Nase nach unten, durchdringt den Oberkiefer, zieht zum Zahnfleisch und verbindet sich mit dem Du mai am Punkt Ren Zhong (Du 26). Er zieht von der Oberlippe kreisförmig nach unten zur Unterlippe und verknüpft sich mit dem Ren Mai am Punkt Cheng Jiang (Ren 24). Dieser Punkt befindet sich in dem Grübchen am Kinn unter der Unterlippe. Von hier aus geht der Verlauf am Unterkiefer entlang nach oben, vor dem Ohr vorbei, und verbindet sich mit dem Gallenblasen-Meridian am Punkt Shang Guan (Gb 3). Sein Verlauf geht weiter nach oben, bis in die vordere Haarlinie, von hier aus zieht eine Bahn zur Mitte der Stirn und verbindet sich wieder mit dem Du mai am Punkt Shen Ting (Du 24). Vom Unterkiefer am Punkt Da Ying (Ma 5) zweigt ein Ast ab und geht zum Punkt Ren Ying (Ma 9) seitlich des Adamsapfels. Weiter geht der Verlauf zur Schlüsselbeingrube, von hier zieht ein Ast zum Rücken, um sich noch einmal mit dem Du Mai am Punkt Da Zhui (Du 14) zu verbinden. Von der Schlüsselbeingrube steigt der Meridian hinab ins Innere, kreuzt das Zwerchfell und verbindet sich im Inneren mit dem Ren Mai an den Punkten Shang Wan (Ren 13) und Zhong Wan (Ren 12) bevor er seine Heimat im Magen erreicht und sich mit der Milz vernetzt.

Der oberflächliche Verlauf geht am Punkt Que Pen (Ma 12) in der Schlüsselbeingrube ab und zieht oberflächlich am Rumpf entlang nach unten, genau in der Mamilliarlinie. In der Mitte des Bauches zieht sein Verlauf zwei Cun von der Mittellinie entfernt nach unten, passiert seitlich den Bauchnabel und betritt die Leistengegend am Punkt Qi Chong (Ma 30). Ebenfalls zieht ein innerer Ast vom Magenausgang in die Leistengegend zum Punkt Ma 30. Mit mächtig anstürmendem Qi (Qi-Chong!) geht der Magen-Meridian weiter nach unten, am vorderen Oberschenkel entlang über das Knie und an der lateralen Seite der Tibia um am Punkt Chong Yang (Ma 42) in den Fußrücken einzutreten. Dies ist der Fu Yang-Puls, der den Zustand des erworbenen Vermögens anzeigt. Von hier aus zieht ein Ast zu lateralen Seite der zweiten Zehenspitze. Eine weitere Abzweigung geht vom Punkt Zu San Li (Ma 36) unterhalb des Knies nach unten, und endet an der lateralen Seite der dritten Zehenspitze. Schließlich entspringt ein Zweig vom Hauptmeridian am Punkt Chong Yang (Ma 42) und endet an der medialen Seite des großen Zehs. Hier findet die äußere Verknüpfung mit der Milz-Leitbahn statt.

Symptomatik: „...Der Magen beherrscht das Blut. Krankheitszeichen seiner Leitbahn sind Hitzeerkrankungen, Nasenbluten, ein schiefer Mund, Geschwüre der Lippen und des Zahnfleisches, Schwellungen am Hals, Taubheit der Kehle...“³

In „Spiritual Pivot „ heißt es: „Die „Yang Ming-Leitbahn ist reich an Qi und Blut.“ In der chinesischen Tradition „richtet sich der Weise nach Süden“ und so können das Licht und die Wärme auf die Vorderseite des Körpers fallen. Yang Ming-Leitbahnen auf der Vorderseite der Extremitäten erhalten die volle Intensität der Sonne ebenso, wie der abdominelle und vordere Brustbereich der Fuß-Yang Ming-Magen-Leitbahn, der einzigen Yang-Leitbahn, die an der Vorderseite des Körpers verläuft. Aus diesem Grund wird Yang Ming oder „Helles Yang“ als besonders mit Yang und Qi gefüllt angesehen.

Die Punkte der Magen-Leitbahn sind daher die wichtigsten Punkte, um Yang-Fülle in Form von fieberhafter Hitze oder Hitze, die aufsteigt und das Herz und den Geist stärkt zu klären.⁴

2.2 Die Milz-Leitbahn ZuTai Yin Pi Jing

Verlauf: Die Milz-Leitbahn beginnt an der medialen Seite des großen Zehs und verläuft an der Innenseite des Fußes, an der Grenze zwischen rotem und weißem Fleisch. Sie zieht dann vor dem inneren Knöchel am medialen Unterschenkel entlang, an der hinteren Grenze der Tibia. Hier kreuzt die Leitbahn den Leber-Meridian, um dann vor diesem zum Knie an der Innenseite des Oberschenkels hinaufzugehen. Die Milz-Leitbahn durchdringt die Leistenregion, zieht zum Abdomen und verknüpft sich mit dem Ren Mai an den Punkten Zhong Ji (Ren 3) und Guan Yuan (Ren 4), bevor sie im Innern nach Hause zur Milz kommt und sich mit dem Magen verbindet. Von hier aus geht ihr Verlauf weiter nach oben, durchdringt das Zwerchfell und nimmt Verbindung mit dem Gallenblasen-Meridian am Punkt Ri Yue (Gbl 24) und mit der Leber-Leitbahn am Punkt Qi Men (Le 14) auf. Weiter nach oben geht die Bahn zur Speiseröhre, dann kreuzt sie die Lungen-Leitbahn am Punkt Zhong Fu (Lu 1) und endet schließlich an der Zungenwurzel. Von dort zerstreut sich die Milz-Leitbahn über die Unterseite der Zunge. Eine Abzweigung geht vom Magen durch das Zwerchfell, um Qi zum Herzen zu transportieren.

Die Milz kontrolliert die Muskeln und die vier Extremitäten.

Das Fleisch des Menschen und somit seine körperliche Gestalt, wird durch die Aufnahme des irdischen Qi (DI QI) und somit von der Milz bestimmt. Seine Festigkeit und die Elastizität des Fleisches bzw. des Bindegewebes werden durch das Potenzial an Qi geprägt. Ein ausreichendes Qi der Milz gewährleistet, dass alles von einem Zentrum gehalten wird, andererseits aber auch das Zentrum in der Lage ist, die Peripherie zu versorgen.

Die Milz zeigt sich im Mund und offenbart sich in den Lippen

Der Mund signalisiert Sinnlichkeit, wir assoziieren Einfühlungsvermögen und Sensibilität mit Größe und Form der Lippen, ihrer Feuchtigkeit und Farbe. Veränderungen findet man häufig bei Ansammlungen von Hitze und Feuchtigkeit in der Milz bzw. im Mittleren Erwärmer, wie Herpesbläschen, Rhagaden, Aphten oder Stomatitis.

„Der blühende Aspekt hua der Milz liegt in den Lippen,“

heisst es im Suwen. Das Wort „hua“ bedeutet blühen und glänzen.

„Chun“ ist das chinesische Wort für Lippen. Sein Schriftzeichen besteht aus dem Symbol für Mund und dem Phonetikum „chen“, dem 5. Erdenzweig, der der Wandlungsphase Erde und der Doppelstunde von 7 bis 9 Uhr, also der Magen-Zeit entspricht.⁵

4 „Großes Handbuch der Akupunktur“, Deadman/Al-Kalifi/Baker

5 „Die Wandlungsphasen in der traditionellen chinesischen Medizin“, Band Erde, Lorenzen/Noll

2.3 Die 7 Durchgangstore

Im Nanjing weist eine Passage auf die 7 Durchgangstore der Nahrung hin. Dort heisst es:

„Die Lippen bilden das fliegende Tor fei men, die Zähne die Tür des Tors hu men. Der Kehlkopf bildet das Tor der Einatmung xi men, der Magen das starke Tor ben men. Die untere Öffnung des grossen Kornspeichers bildet das dunkle Tor you men, am Übergang von Dünn- und Dickdarm ist das Grenztor lan men, das untere Ende ist das Tor der Körperseele po men.“

(Nanjing 44)

Die Bezeichnung „fliegendes Tor“, fei men ist im Sinn der Bewegung, die beim Essen entsteht zu verstehen. Im Kommentar von Yang Xuan Cao ist zu lesen:

„Das fliegende Tor“ ist der Ausgang des Milz-Qi. Die Milz kontrolliert die Lippen als ihr fliegendes Tor. Fei steht für „bewegen“.

Andere Kommentatoren verweisen auf eine ältere Bedeutung von „fei“, die Türblatt meint. Dort heisst es, die Zähne sind wie eine einflügelige Tür, die Grösseres passieren lassen können, wenn es zerkleinert wird. Die Lippen sind dagegen das Türblatt, das sich ständig bewegt.⁶

In dem Bild eines gut geschmierten Türblatts, das sich ständig bewegt, finden wir eine treffende sinnliche Übersetzung der optimierten Arbeitsleistung der Lippen als Ansatzträger bei Blechbläsern!

3.1 Die Lippen zeigen den Zustand von Milz und Magen

Klinisch lässt sich an den Lippen der Zustand von Milz/Magen ablesen. Haben wir einen gesunden Menschen vor uns, dann sind die Lippen voll und fest. Gut durchblutet sind sie in der Regel voller und glänzender als jenseits der Lebensmitte. Beim älteren Menschen werden die Lippen schmaler und meist auch etwas blasser als Ausdruck eines physiologischen Rückgangs der Milz/Magen-Funktion in diesem Lebensabschnitt.

Die Lippen verändern sich bei Störungen von Milz/Magen, bei übergeordneten Disharmonien von Qi und Blut oder bei Zuständen von Hitze und Kälte. Für den Blechbläser sind belastbare, geschmeidige und muskulär voll funktionsfähige Lippen von essentieller Wichtigkeit.

- Besonders dunkelrote Lippen zeigen eine Fülle des Magen-Qi
- Rote Lippen weisen auf Hitze hin, je nach Rötungsgrad auf Fülle- oder Leere-Hitze. Sie können auch brennen. Da der Magen im Gegensatz zur Milz besonders anfällig für Trockenheit und Hitze ist und der Mund und die Lippen die Aussenseite und damit das Yang von Milz/Magen repräsentieren, bedeuten Hitze-Zeichen der Lippen meist Magen-Hitze.
- Sind die roten Lippen trocken und aufgesprungen, so liegt meist Trockenheit vor. Die Hitze hat die aktiven Säfte aufgebraucht.
- Nur trockene oder rissige Lippen bei normaler Farbe kommen bei reinem Säftemangel vor.

- Blasse Lippen sind entweder Ausdruck von Leere: Leere des Milz-Qi, allgemeine Qi-Leere oder Blut-Leere, oder sie zeigen allgemeine Kälte an.
- Die Lippenzyanose ist Ausdruck einer Blut-Stase und geht oft mit gestauten Zungengrundvenen und einer lividen Zunge oder mit einem lividen Gesicht, bei chronischer Blut-Stase auch mit Teleangiectasien im Gesicht einher.
- Bläschen auf den Lippen, wie z.B. Herpes-Bläschen, sind in der Regel Wind-Hitze-Zeichen oder weisen auf Magen-Hitze hin.⁷

3.2 Die Lippen versorgende Leitbahnen

- Die Dickdarm-Hauptleitbahn zieht um die Oberlippe herum.
- Die Leber-Hauptleitbahn umkreist die innere Oberfläche der Lippen.
- Die Magen-Leitbahn kreist um die Lippe.
- Das Lenkergesäß zieht nach unten zum Philtrum und endet an der Verbindungsstelle von Oberlippe und Zahnfleisch.
- Das Durchdringungsgefäß zieht um die Lippen herum.

3.2.1 Exkurs: Ulzerationen oder Erosionen des Mundes und der Zunge

Das Herz blüht in der Zunge auf, und die Milz öffnet sich in den Mund. Mund und Zungengeschwüre werden in sechs Hauptmuster unterschieden:

- a) Herz-Feuer,
- b) schwelende Milz- und Magenhitze,
- c) Nieren- und Herz-Yin-Mangel
- d) Milz-Qi-Mangel, kompliziert durch Hitze,
- e) Blutmangel mit trockener Hitze und
- f) Nieren-Yang-Mangel

Punktekombinationen:

- Mundgeschwüre: Pe 8 (Laogong) und Ren 24 (Chengjiang), (Compilation).
- Erosionen, Hitze und Trockenheit des Mundes: Pr 8 (Laogong), Dü 1 (Shaozhe), Di 3 (Sanjian) und Le 3 (Taichong) (Thousand Ducat Formulas)⁸

4. „Jin-Ye“ Körperflüssigkeiten

Eine weiterer wichtiger Aspekt unserer Behandlung von Blechbläsern bilden die Körperflüssigkeiten, Jin-Ye, die u.a. für die Befeuchtung von Mund und Lippen, für viel oder wenig Speichel sorgen, und deren Mangel oder Überschuss gravierende Folgen für den Ansatz und das Spiel von Blechblasinstrumenten haben kann.

⁷ „Die fünf Wandlungsphasen“, Platsch

⁸ „Großes Handbuch der Akupunktur“ Deadman /Al-Khalifi/Baker

4.1 Der Speichel

Physiologische Grundlagen

Die Speicheldrüsen werden sowohl parasympathisch als auch sympathisch innerviert. Unter Einfluss des Parasympatikus wird insbesondere seröses (dünnflüssiges) Sekret vermehrt gebildet, während der Sympathikus die Speicheldrüsensekretion überwiegend hemmt (trockener Mund bei Aufregung, z.B. in Prüfungssituationen) Beim Menschen wird ununterbrochen Speichel produziert; täglich sind das etwa 1 bis 2 Liter. Diese Produktion wird vor der Nahrungsaufnahme durch psychische Faktoren wie eine positive Erwartungshaltung (bedingter Reflex) durch Erregung von Geruchsrezeptoren und beim Kauen durch die mechanische Reizung von Geschmacksrezeptoren (unbedingter Reflex) gesteigert.

Eine zeitweise verstärkte Sekretion wird meist auf reflektorischem Weg durch besondere Einflüsse hervorgerufen, zunächst als Folge von Reizungen der Geschmacksnerven durch die Mundhöhle eingeführte Geschmacksstoffe, ferner als Folge von Reizungen der Tastnerven der Mundhöhle, der Geruchs- und Magennerven. Auch große Wut oder Erregung führen zu einer vermehrten Speichelabsonderung.

Der Speichel enthält durchschnittlich 0,5% gelöste Bestandteile. Unter diesen sind hervorzuheben: Muzin (ein Polysaccharidgemisch), diverse Proteine und ein Verdauungsenzym (diastatisches Ferment) die alpha-Amylase Ptyalin. Sie spaltet die in der Nahrung enthaltene Stärke (Polysaccharide) auf. Unter den Proteinen ist ein stark schmerzstillendes Opiorphin nachgewiesen worden, welches vermutlich den Abbau körpereigener Opiate hemmt, die an der Schmerzwahrnehmung beteiligt sind. Weitere Substanzen sind Calcium-Ionen, Bestandteile der Blutgruppen und Antikörper, das Immunglobulin A (IgA).

Der PH-Wert liegt bei Ruhesekretion zwischen 5,5 und 6, nach Stimulation steigt er auf etwa 7,6 bis 7,8 an.⁹

Anmerkung

Interessant ist die Tatsache der Hypersalivation beim Anblick einer Zitrone (Wirkung: calor kühlend, aestus herauslösend, Säfte erzeugend und durststillend, den o. Stomachi harmonisierend und Kontravektionen absenkend, pituitia umwandelnd und hustenstillend...) eine Frucht mit der Geschmacksrichtung „sauer“, die dem Funktionskreis Leber/Galle zugeordnet wird. Das sichtbare Essen einer Zitronenscheibe im Zuschauerraum während eines Konzerts oder einer Probe ist ein böser Streich unter Blechbläsern. Die reflektive Hypersalivation des musizierenden Bläasers bei Anblick und Geruch der Zitrone verdirbt den Ansatz und somit das Konzert. Im Sinne der Wandlungsphasen kann die Reaktion als eine Auswirkung des Ke-Zyklus (Kontrollzyklus), Holz kontrolliert Erde, interpretiert werden.

„Jin-Ye“, ein allgemeiner Begriff für alle Körperflüssigkeiten, ist ein zusammengesetzter Terminus. Die Bestandteile sind die eigenständigen Worte „Jin“ und „Ye“, die zwei Arten physiologischer Flüssigkeiten beschreiben, welche sich in Wesen, Funktion und Verteilung voneinander unterscheiden. Sie werden in der TCM-Theorie streng von „Wasser“ unterschieden, worunter man ein krankhaftes Produkt gestörter Jin Ye-Physiologie versteht.

Ye-Flüssigkeiten

Ye-Flüssigkeiten werden in Richtung Zang Fu, Knochen und Gelenke, des Gehirns und des Markes verteilt, fließen aber nicht mit Qi und Blut gemeinsam. Sie sind dick und zäh, bewegen sich langsam, wirken als befeuchtendes Gleitmittel und ergänzen die Jing-Essenz, vor allem in den tiefen Yin-Arealen des Körpers, etwa in Gelenken und Mark.

Kapitel 36 „Ling Shu“ bemerkt: „Die Jin- und Ye-Flüssigkeiten aus den fünf Getreiden können sich miteinander harmonisch verbinden und eine dicke, pastenähnliche Substanz bilden, die in die Zwischenräume der Knochen sickern und Gehirn und Mark stärken kann.“

Jin- Flüssigkeiten

Die Jin-Flüssigkeiten folgen der Zirkulation von Qi und Blut. Sie unterstützen sich sogar beim geschmeidigen Fließen und breiten sich im gesamten oberflächlichen Bereich des Körpers aus, um Muskeln, Fleisch und Öffnungen zu wärmen und zu befeuchten, sie durchfluten auch die Haut mit Nährstoffen. Jin-Flüssigkeiten sind dünn, klar und wässrig, sie fließen schnell und ungezwungen.

Kapitel 36 „Ling Shu“: „(Das was) das klare Qi (begleitet), das aus dem San Jiao kommt, um die Gewebe und das Fleisch zu wärmen, und die Haut zu befeuchten, ist das Jin.“

Kapitel 30 „Ling Shu“: Der Kaiser sagt: „...Was ist Jin?“

Qi Bo antwortete: „Das was aus den subkutanen Geweben hervorkommt, jene die Haut befeuchtende Ausdünstung, wird als Jin bezeichnet“.

„Was ist Ye?“

Qi Bo erwiderte: „(Wenn) Nahrung (in den mittleren Jiao) eintritt und das Qi voll bis zum Überfließen ist, so kennt man jene befeuchtende Nahrung, die sich in die Knochen ergießt und es den Knochen (und Gelenken) erlaubt, sich zu beugen und auszustrecken, jene (Flüssigkeit), die Hirn und Mark unterstützt und ergänzt und (sogar) die Haut befeuchtet, als Ye.“

Zhang Jing-Yue gibt 1624 in „Lei Jing“ („Systematische Katalogisierung des Nei Jing“) einen Kommentar dazu ab: „Jin und Ye sind im Grunde das Gleiche, sie werden aber auch nach Yin und Yang differenziert. Jin ist der klare Aspekt von Ye, Ye wiederum ist der trübe Aspekt von Jin. Jin kann zu Schweiß werden und bewegt sich in den oberflächlichen Geweben, daher ist es Yang; Ye ergießt sich in die Knochen und tonisiert Gehirn, sowie Mark, daher ist es Yin.“

Ein geringer Mangel an Jin- und Ye-Flüssigkeiten wird als „shang jin“ bezeichnet (Schädigung der Jin-Flüssigkeiten). Er führt zu Symptomen wie Durst, trockenem Rachen, trockenem Stuhl, Oligurie, sowie Trockenheit von Lippen, Zunge und Haut.

Ausgeprägter Mangel an Jin- und Ye-Flüssigkeiten wird als „shang yin“ (Schädigung des Yin) bezeichnet. In diesem Fall kommen zu den beschriebenen Symptomen eine violette Zunge mit Rissen und wenig oder fehlendem Belag hinzu.

Das nächste Mangel-Stadium besteht im Versagen des Yin, das Yang zu kontrollieren, was zu Symptomen lodernen Feuers führt: Nachtschweiss, Hitzewallungen, Schlafstörungen, ja sogar Nasenbluten und Bluthusten.

Eine pathologische Ansammlung von Jin- und Ye-Flüssigkeiten rührt von einem Versagen deren Zirkulation her. Sobald diese Flüssigkeiten einmal aufhören sich zu bewegen, können sie ihre normalen physiologischen Funktionen im Körper nicht mehr wahrnehmen und bilden in der Folge „pathologische Flüssigkeiten“ in Form von Wasser, Nässe, Schleim und Yin.

4.3 Wässriger Speichel (xian) ist die Flüssigkeit der Milz

Die Milz öffnet sich in den Mund, daher kann man sagen, dass der Speichel die Flüssigkeit der Milz ist. Mundtrockenheit kann unter anderem durch einen Yin-Mangel der Milz entstehen. Zu starker Speichelfluss kann die Folge von Leere-Kälte in Milz und Magen sein, des weiteren auch Nieren-Yang-Mangel.

4.4 Schleimiger Speichel (tuo) ist die Flüssigkeit der Niere

In „Zhong Yi Da Ci Dian“ („Umfassendes Wörterbuch der Traditionellen Chinesischen Medizin“) werden diese beiden Speichelarten folgendermassen unterschieden: „Xian...ist eher dünn, er befeuchtet vor allem die Mundhöhle, während tuo eher dick ist und vornehmlich die Verdauung unterstützt.“ Die Nieren haben eine einflussreiche Beziehung zu tuo, da ein Ast der Nierenleitbahn zur Zungenwurzel geht und diese bei Ren 23 erreicht.

Übermässiger schleimiger Speichel (tuo) ist ein Leere-Zustand mit enger Beziehung zu Milz und Niere. Übermässige Nässe aufgrund einer Milz-Schwäche kann zu profusem schleimigem Speichel führen. In diesem Fall treten typische Begleitsymptome wie Völle in Epigastrium und Abdomen, weiche Stühle u.s.w. auf. Der Puls ist schwächlich, oberflächlich und dünn, die Zunge ist blass und gross mit einem weissen, fettigen Belag. Der Nieren-Yang-Mangel kann dazu führen, dass pathogenes Wasser emporsteigt, was auch ein Hervorquellen von Speichel bedingt, hier finden wir aber auch noch Vertigo und Ohnmachtsgefühl, Palpitationen und Kurzatmigkeit, wobei alle Symptome durch Anstrengung verschlimmert werden. Bei stärkerer Ausprägung hat der Patient auch Palpitationen unterhalb des Nabels – ein sicheres diagnostisches Zeichen. Der Puls ist saitenförmig und schlüpfrig, der Zungenbelag weiss und glänzend.

Es ist wichtig zu bemerken, dass übermässiger schleimiger Speichel immer die Folge von Leere ist, meist einer Schwäche von Niere oder Milz oder von beiden Organen.

4.5 Übermässiger schleimiger Speichel (duo tuo)

Hier handelt es sich entweder um die subjektive Empfindung übermässigen Speichelflusses oder – in ausgeprägten Fällen – um wiederholtes unwillkürliches Ausspucken überflüssigen Speichels.

In „Sheng Ji Zong Lu“ („Zusammengefasste Aufzeichnungen der Wohltaten der Weisen“, 1117) und „Tai Ping Hui min He Ji Ju Fang“ („Rezepturenammlung von kaiserlicher Gnade aus der Tai Ping-Zeit“, 1107-1110) wird diese Störung mit dem Begriff „übermäßiger schleimiger Speichel aufgrund von Nieren-Schwäche“ (shen xu duo tuo) bezeichnet.

5. Häufige Symptom-Muster

5.1 Übermäßiger schleimiger Speichel bei Nieren-Schwäche

Profuser klebriger Speichel, Vertigo, Palpitationen, Schwindelgefühl und Kurzatmigkeit; alle Symptome werden durch Anstrengung verschlechtert. Wenn das Überfluten des Wassers noch stärker ist, so kommt er zu Palpitationen unterhalb des Nabels, was ein wichtiges differenzialdiagnostisches Zeichen darstellt. Der Puls ist saitenförmig und schlüpfrig, der Zungenkörper blass, der Zungenbelag weiss und schlüpfrig.

5.2 Übermäßiger schleimiger Speichel bei Leere-Kälte von Milz und Magen

Profuser klebriger Speichel, Distension in Epigastrium und Abdomen mit der Empfindung einer festen Blockade genau unterhalb des Zwerchfells (pi), Ageusie, Mattigkeit, Abneigung zu reden (vor allem aufgrund von Müdigkeit), fahler Teint und weiche Stühle. Der Puls ist schwächlich, oberflächlich und dünn, die Zunge blass, groß und mit einem weißen fettigen Belag.

5.3 Differenzierung

Übermäßiger schleimiger Speichel aufgrund von Nieren-Schwäche im Unterschied zu jemem bei Leere-Kälte von Milz und Magen

Überfluten pathogenen Wassers bei Nieren-Schwäche wird durch Nieren-Yang-Schwäche verursacht. Die Schwäche kann konstitutionell oder Folge sich lange hinziehender Krankheiten sein. Die Niere herrscht über das Wasser, die Flüssigkeit der Niere ist der schleimige Speichel. Bei Yang-Schwäche leidet die Transformationsaktivität der Flüssigkeiten im unteren Jiao, die Flüssigkeiten werden nicht über den Harn ausgeschieden, die daraus resultierenden pathogenen Flüssigkeiten quellen nach oben und führen zu übermäßiger Speichelsekretion. Profuser schleimiger Speichel aufgrund von Milz- und Magen-Schwäche hingegen rührt meist von zu viel kalter oder roher Nahrung her oder von falscher Behandlung mit kalten Arzneimitteln oder Medikamenten, oder aber auch hier von chronischen Krankheiten, die das Milz-Yang schädigen. Das Milz-Yang kann nicht mehr umwandeln und die Flüssigkeiten nicht mehr wirksam transportieren. Sie rebellieren daher nach oben und verursachen den reichlichen klebrigen Speichel. Auch hier kann das Yang-Qi die Flüssigkeiten nicht umwandeln, der Vorgang spielt sich aber hier nur im mittleren Jiao ab, ungleich dem unteren Jiao, das beim Nieren-Yang-Mangel betroffen ist.

Diese Schwäche im Mittleren Jiao lässt Kälte entstehen. In der Folge überwiegt das Yin, was Zusammenziehen und Anhäufung von Flüssigkeiten nach sich zieht und ein Gefühl von Obstruktion und Völle im Epigastrium verursacht das man mit dem Begriff „pi“ bezeichnet. Dies ist ein Symptom für eine Blockierung der Milz. Es ist als eine Empfindung blockierter Völle, aber ohne Schmerzen definiert. Im „Nan Jing“ („Klassiker der Schwierigkeiten“) steht bei der Beschreibung der „Fünf Anhäufungen“: „Milz-Ansammlung wird „pi“ genannt.“ Die wichtigsten Punkte zu Identifizierung des mittleren Jiao als Quelle der profusen Salivation sind die Milz-Symptome (fahler Teint und Völle im Epigastrium), die Verdauungssymptome (Geschmacksverlust, Appetitmangel, weiche Stühle und schließlich die Qi-Mangel-Symptome (Abneigung zu sprechen, Müdigkeit).

Im unteren Jiao vermindert sich die Harnproduktion, da das Nieren-Yang die verdampfende Umwandlung der Flüssigkeiten in der Harnblase nicht mehr unterstützen kann. In der Folge kommt es zu einer starken Ansammlung pathogener Flüssigkeiten in den unteren Körperanteilen. Dies kann die Empfindung einer Palpitation unterhalb des Nabels verursachen, wenn die Flüssigkeiten sich empor in den Brustkorb ergießen, aber auch kardiale Palpitationen und Vertigo. Das schwache Nieren-Yang wird durch das pathogene Wasser noch weiter blockiert, es kann das Qi nicht ergreifen, es kommt zu Kurzatmigkeit. Die wichtigen Symptome zur Identifizierung der Niere als Quelle der starken Salivation sind die Palpitationen, Vertigo, Kurzatmigkeit, die Verschlimmerung der Symptome durch Anstrengung sowie die Oligurie.

Die Therapie des Yang-Mangels der Milz mit konsekutiver Ansammlung kalter Flüssigkeiten verlangt eine Wärmung im mittleren Jiao, um seine Umwandlungs- und Transportkapazitäten wiederherzustellen.

Wenn wir Nieren-Yang-Mangel mit der Folge überflutenden Wassers und daher übermäßiger Produktion schleimigen Speichels behandeln wollen, so müssen wir das Nieren-Yang wärmen, die Umwandlung der Flüssigkeiten in der Harnblase fördern und den Harnfluss anregen.

Übermäßige schleimige Salivation kann von Yang-Mangel entweder im Mittleren oder im Unteren Jiao herrühren. Im Mittleren Jiao verliert die Milz die Kontrolle über Transformation und Transport, worauf pathogene Flüssigkeiten aufsteigen statt nach unten gebracht zu werden.

Im Unteren Jiao versagt das Nieren-Yang beim Unterstützen der Harnblase in ihrer Funktion, klare von trüben Flüssigkeiten zu trennen, weshalb Letztere sich ansammeln und zunächst die unteren Körperanteile überfluten, in weiterer Folge aber auch in Form von profuser Salivation nach oben quellen.

In beiden Fällen ist die Quelle ein Yang-Mangel. Die Begleitsymptome helfen uns dabei, die primäre Lokalisation des Mangels ausfindig zu machen.

5.4 Differenzierung des Speicheln (xian xia)

Hier fließt wässriger Speichel (xian) aus den Mundwinkeln. Im „Nei Jing“ wird dies „xian xia“ (Herabrinnen von Speichel) genannt.

5.5 Häufige Symptom-Muster

Bei Erwachsenen gibt es vier Ursachen für Speicheln. Die Erste ist Wind-Schlaganfall in den Kollateralen, was mit ständigem Speicheln, schiefem Mund, Abweichung der Augenachsen, mitunter sogar mit Paraplegie einhergeht. Die Zunge hat einen weissen Belag, der Puls ist oberflächlich und saitenförmig.

Die zweite Ursache ist Wind-Schleim der nach oben quillt. Man hört deutlich den Schleim im Rachen, die Symptome sind ausgeprägter, mit Beeinträchtigung der Sprache, mit Vertigo oder sogar Koma. Der Zungenbelag ist dick und fettig, der Puls saitenförmig und schlüpfrig.

Die dritte Ursache des Speicheln beim Erwachsenen ist Milz- und Magen-Hitze, die nach oben hin verdampft. Die Hitze kann von konstitutioneller, vor sich hinbrodelnder Hitze stammen, oder von langfristiger Einnahme üppiger, stark gewürzter Speisen. Beide Ätiologien können zu einem nach oben Dampfen von Milz- und Magen-Hitze Anlass geben, ja es kann sogar Herz- und Magen-Feuer emporlodern und Ren 23 (Lian Quan) zur Abgabe von Flüssigkeiten in den Mund veranlassen. Das Speicheln ist in diesem Fall mit Schmerzen und Geschwürbildung in der Mundhöhle gekoppelt, des Weiteren mit Trockenheit, bitterem Mundgeschmack, Obstipation, dunklem Harn, ängstlicher Erregung sowie einer Rötung oder Prickeln der Zungenspitze. Der Zungenbelag ist gelb, er kann auch fettig sein, der Puls ist schnell und schlüpfrig.

5.6 Differenzierung

Milz- und Magen-Hitze verdampft nach oben im Unterschied zu Milz-Qi-Schwäche. Beide Störungen gehören zur Milz, sie unterscheiden sich aber in Ätiologie und Pathologie.

Milz- und Magen-Hitze ist ein Fülle-Zustand, bei dem Hitze den Speichel hinaustreibt. Kapitel 28 „Ling Shu“ sagt dazu: „Im Magen ist Hitze....daher (kommt es zu) Speicheln.“ Man findet meist Geschwürbildungen an Zunge und Zahnfleisch, sowie andere Zeichen von Fülle-Hitze in Magen und Darm, etwa Verstopfung und dunklen Harn. Die Hitze kann auch das Herz beunruhigen, was zu Schlafstörungen und Reizbarkeit führt. Der Mund ist oft trocken, da der übermäßige Speichel nicht das Produkt harmonischer physiologischer Abläufe, sondern vielmehr eine pathologische Substanz ist, von der man nicht erwarten kann, dass sie die normalen physiologischen Aufgaben wie das Befeuchten erfüllt. Puls und Zunge bieten deutliche Befunde: gerötete Zungenspitze, fettiger Zungenbelag, der mitunter gelb ist (wenn die Hitze schon beginnt, die normalen Flüssigkeiten über ihre trocknende Wirkung in Nässe umzuwandeln) sowie ein schneller und schlüpfriger Puls. Therapeutisch müssen wir kühlen und Fülle-Hitze aus Milz und Magen beseitigen.

Wenn die schwache Milz die Flüssigkeiten nicht kontrollieren kann, so sind die Symptome und Befunde ganz anders, vom Speicheln abgesehen. Der Speichel selbst ist klar und dünn, das Speicheln geht den ganzen Tag über, sogar Kragen und Vorderseite der Bekleidung werden dadurch feucht. Das Gesicht ist blass, der Geist teilnahmslos, überdies sieht man deutliche andere Zeichen von Milz-Qi-Mangel, etwa aufgetriebenes Abdomen mit weichem Stuhl. Hier müssen wir das Milz-Qi tonisieren, die Mitte wärmen und die Flüssigkeiten eindämmen.

5.7 Wind-Schlaganfall in den Kollateralen im Unterschied zu Wind-Schleim, der nach oben quillt

Beide Störungen haben mit pathogenem Wind zu tun, bei beiden findet man einen schiefen Mund und Abweichungen der Augen. Im ersten Fall handelt es sich aber bloß um einen leichten Angriff äusseren Winds auf die Kollateralen, der während einer (oft vorübergehenden) Schwäche der Yang-Ming-Leitbahnen von Arm und Bein stattfindet. Dadurch wird das normale Fliessen in diesen Leitbahnen behindert, wodurch sich einerseits der Mund nicht mehr ganz schließen lässt und andererseits die Flüssigkeiten nicht zurückgehalten werden können, was zu Speicheln führt.

Wenn Wind-Schleim nach oben quillt, wie man es meist bei Schlaganfällen oder Epilepsie sieht, so ist die Ursache innerer Wind in Kombination mit Schleim, der nach oben drängt und den Kopf durcheinander bringt.

Eine Symptomanalyse zeigt, dass Speicheln aufgrund von Wind-Schlaganfall in den Kollateralen ein verhältnismäßig harmloses Bild ist, bei dem bloß der schiefe Mund und die Augenabweichungen als typische Zeichen einer Gesichtslähmung auftreten. Speicheln aufgrund von nach oben quellenden Wind-Schleims hingegen ist eine schwere Störung. Sie kann auch die Zunge befallen, so dass die Sprache gestört ist. Die Extremitäten sind taub, es kann auch das Bewusstsein bis hin zum Koma beeinträchtigt sein. Den Schleim erkennen wir an dem typischen Geräusch im Rachen, am dicken Zungenbelag und am saitenförmigen, rollenden Puls.

Wind-Schlaganfall in den Kollateralen als leichtes Zustandsbild ist ziemlich einfach zu therapieren, indem man Wind vertreibt und die Kollateralen öffnet. Sobald der Körper die volle Kontrolle über den Mund wiedererlangt hat, hört das Speicheln auf.

Bei nach oben quellendem Wind-Schleim müssen wir hingegen noch weiter differenzieren, nämlich zwischen Xu und Shi sowie Hitze und Kälte. Bei Leere- und Kälte-Mustern besteht das Therapieprinzip im Tonisieren des Qi und Zerteilen von Schleim, Auslöschung von Wind und Öffnen der Kollateralen.

In Fällen von Schleim, der auch noch heiß ist, verwenden wir folgendes Therapieprinzip: Hitze kühlen, Schleim zerteilen, den Qi-Fluss regulieren, die Kollateralen öffnen.

Ein Absatz in „Zhen Ben Tu Shu Ji Cheng“ („Medizinische Sammlung im Buchband aus Perlen“, etwa 1725) fasst Physiologie, Pathologie und Therapie dieser Störung kurz und bündig zusammen:

„Auch wenn sich die Milz in den Mund öffnet, so kommen Jin- und Ye-Flüssigkeiten doch von der Niere. Das (Yang-)Qi des Fuß-Shao Yin steigt empor und trifft auf Yang Ming. Erde

und Wasser vereinigen sich, und erst (nach dieser Vereinigung) können sie die Essenz von Nahrung und Getränken umwandeln. Wenn das Qi nicht emporsteigt um (auf Yang Ming) zu treffen, so steigt stattdessen pathogenes Wasser entlang der Ren-Leitbahn nach oben bis zum Punkt Lian Quan (Ren 23) und verursacht dort Speicheln.

Tonisiere einfach das Fuß-Shao Yin, um dem lebendigen Qi des unteren Jiao zu helfen, nach oben zu gehen. Daraufhin wird die unten starke Ren-Leitbahn ihren oben gelegenen Punkt Lian Quan öffnen. Dann steigt xian (Speichel) innen nach unten und nicht außen (d.h. aus dem Mund)!"¹⁰

5.8 Ren 23 LianQuan Vorspringende Quelle

Wirkungen

Unterstützt die Zunge

Senkt das Qi und erleichtert Husten

Indikationen

- ...Protusion der Zunge mit viel Speichel, Trockenheit des Mundes, Durst, Geschwüre im Mund, Kiefersperre.
- ...rebellierendes Qi,...Erbrechen von Schaum.

Bedeutung des Namens:

Ren 23 = „die vorspringende Quelle“ bezieht sich auf den Adamsapfel, über dem unser Punkt liegt. Er wird bis zur Zungenwurzel tief genadelt und ist eine Quelle für die Sekretion des Speichels. Von hier entspringen die natürlichen Wege der Flüssigkeiten (Ling Shu, Kap. 10); unter der Zunge befinden sich ebenfalls zwei Extra-Punkte, die den Speichelfluß anregen: „Jin jin“ = „kostbarer Speichel“ und „Yu ye“ = „Jadesaft“. In der Entsprechungsmedizin ist damit tuo = der Nieren-Speichel gemeint. Er dient zur generellen Befeuchtung des Rachens, der Mundhöhle und der Zähne. Die Nieren-Leitbahn berührt die Zungenwurzel am Punkt Lian Quan (Ren 23) und verbindet sich mit dem Ren Mai. Der Ursprung der „Spucke“ ist allerdings die „Jadehalle“ am Punkt Yu Tang (Ren 18) (nach dem Lei Jing).

Ein weiterer Speichel, der hier produziert wird, ist ein ganz besonderer Saft: Im meditativen Qi Gong wird bei der Aktivierung des kleinen Kreislaufs die Zungenspitze hinter die oberen Schneidezähne gesetzt, um die Verbindung zwischen Du Mai und Ren Mai herzustellen. Diese Formation heißt „Elsternbrücke“ und bewirkt ein vermehrtes Strömen des Speichels, der durch komplizierte Schluckaktionen den Nieren als Essenz wieder zugeführt wird.¹¹

Kommentar

Ren 23 Lianquan, der Kreuzungspunkt des Konzeptionsgefäßes mit dem Yin-Verbindungsgefäß und im Bereich der Zungenwurzel lokalisiert, kann auch zur Regulierung der Flüssigkeitsproduktion im Mund benutzt werden, entweder im Fall von übermäßigem Speichel oder bei Trockenheit des Mundes und Durst. Aus diesem Grund wird die Nadel abwechselnd zu den Extrapunkten M-HN 20 Jinjin und M-HN 20 Yuye, die unterhalb der Zunge sind, gerichtet.

10 „Die Körperflüssigkeiten in der Chinesischen Medizin“, Clavey

11 „Mikrokosmische Landschaften“, Band 1, Lorenze

Punktekombination

- Protusion der Zunge mit übermäßigem Speichelfluss: Ren 23 Lianquan, Ni 2 Rangu und Ni 10 Yingu (Thousand Ducat Formulas)
- Ständiger Speichelfluß: Ren 23 Lianquan, Ren 24 Cheng Jiang, Ma 4 Di Chang
- Übermäßiger Speichelfluß: Ren 23 Lianquan, Ren 24 Cheng Jiang, Di 5 Yang Xi.¹²

5.9 Schleim als Ursache des Speicheln (xian)

Übermäßiger Speichelfluss, sogar unkontrolliertes Herausrinnen von Speichel. Ständiges Ausspucken von Schleim und Speichel.

Wenn jemand dieses Symptom bietet, so muss man den Stuhl untersuchen, um Darmparasiten als mögliche Ursache auszuschließen. Dieses Symptom ist zwar häufig die Folge einer Milz- oder Nieren-Schwäche, aber auch übermäßiger Schleim, der das normale Absteigen des Magen-Qi behindert, ist ein möglicher Auslöser. Kann das Magen-Qi nicht absteigen, so rebelliert es nach oben und trägt die angesammelten, noch nicht transformierten Flüssigkeiten mit sich empor, was zu einer starken Speichelproduktion führt. Ein charakteristisches Schleim-Zeichen ist aber, dass das Symptom schlechter wird, wenn der Patient deprimiert ist oder von nichts abgelenkt wird. Der Grund dafür ist darin zu suchen, dass der übermäßige Speichel häufig mit einer Einschränkung der Fähigkeit der Leber einhergeht, das physiologische Auf- bzw. Absteigen von Milz- bzw. Magen-Qi zu unterstützen. „Milz und Magen sind die Pfade für Auf- und Absteigen, die Leber ist der Angelpunkt“, schreibt der Arzt Zhou Xue-Hai in der Qing-Dynastie.

Wenn dieses Symptom die Hauptbeschwerde darstellt, was gar nicht selten der Fall ist, weil es die Patienten stark belastet, und man will die richtige Therapie auswählen, so ist es wichtig, zwischen Fülle und Leere zu unterscheiden, wie schon oben angedeutet wurde. Fülle-Muster rühren von einer funktionellen Disharmonie von Leber, Milz, Magen und Lunge her, während Leere-Syndrome, die vor allem Milz und Niere betreffen, auf eine mangelnde Umwandlung der Flüssigkeiten durch das Yang-Qi zurückzuführen sind.

Zhu Bing Yuan Hou Lun:

„Symptome von Erkrankungen mit Schleim und dünnem Schleim“

„Zhu Bing Yuan Hou Lun“ („Allgemeine Abhandlung über Ätiologie und Symptomatologie von Erkrankungen“) wurde 610 von Chao Yuan-Fang verfasst.

Erkrankungen mit Schleim und dünnem Schleim sind die Folge einer Schwäche des Yang-Qi, wodurch die Bahnen für das Qi nicht offengehalten werden können. Dadurch können die Körperflüssigkeiten nicht geschmeidig fließen. Das Qi des Wassers und dünner Schleim kommen im Behälter des Brustkorbs zum Stehen, dicken ein und werden zu Schleim. Auch in Fällen, wo ein einstmals muskulöser Mensch jetzt sehr schlank wurde und Boborygmen mit dem Geräusch von Wasser und Flüssigkeiten sich durch den Darm bewegen, spricht man auf ähnliche Weise von tan yin. Die Symptome von Schleim und dünnem Schleim bestehen in Völleempfindung und Distension von Thorax und Flanken, (eine Folge der) Unfähigkeit,

Speisen und Getränke zu verdauen, sodass sie zu Wasser und dünnem Schleim werden und ihres Fließens in Abdomen oder Flankenregion verlustig gehen.

Wasser und dünner Schleim gelangen in Darm und Magen, wobei sie bei ihrer Bewegung ein Geräusch verursachen. Der Körper fühlt sich schwer, es kommt zu starker Speichelproduktion, Kurzatmigkeit, Schläfrigkeit sowie zu Schmerzen in Thorax und oberen Rückenpartien. In schweren Fällen führt die Kurzatmigkeit zu Husten und zum Unvermögen, flach zu liegen, weshalb der Patient sich aufsetzen muss. Der Körper sieht gedunsen aus.

Wenn bei der Pulstastung eine Hand saitenförmig ist, so handelt es sich um Schleim. Ist der Puls oberflächlich und schlüpfrig, so hat man dünnen Schleim vor sich.¹³

6. Schädigende Gewohnheiten und Lebensumstände von Berufsmusikern

Orchestermusiker und Berufsmusiker sind durch ihre fortwährende Tätigkeit gewissen schädigenden Faktoren ausgeliefert, die wir bei der Behandlung unbedingt berücksichtigen müssen.

6.1 Sitzen

Der Berufsmusiker sitzt: Er sitzt beim Üben, sitzt auf der Probe, sitzt während der Vorstellung, sitzt vor und nach der Vorstellung in der Kantine, sitzt auf dem Hin- und Rückweg zur Probe/Vorstellung im Bus oder im Auto und oft sitzt er zuhause auch noch. Im „Spiritual Pivot“, Kapitel 18 lesen wir unter den Fünf Belastungen (wu lao): „Übermäßiges Sitzen schädigt das Fleisch.“

6.2. Unregelmäßiges Essen, schlechte Essgewohnheiten

Da Berufsmusiker viel unterwegs sind und die Vorstellungen meist nach 20:00 Uhr stattfinden wird oft hinterher noch ausgiebig gegessen und getrunken. „...Übermäßiges Essen (besonders nachts) belastet die Milz“ „Spiritual Pivot“, Kapitel 18. Näheres dazu unter 7. Ernährung.

6.3. Hitze

Während einer Vorstellung in der Oper werden im Orchestergraben zwischen 35-42 Grad Celsius gemessen. Man kann davon ausgehen, dass diese Temperaturen, verbunden mit der Anstrengung ein Blechblasinstrument zu blasen, in regelmässigen Abständen auf lange Zeit Qi, Blut und Körpersäfte schädigen.

6.4. Kälte/Nässe

Bei Open air Konzerten mit Wartezeiten, sitzend oder stehend, am Meer (z.B. Marinecorps), auf dem Schiff, an einem See, in kalten Nächten oder in schlecht geheizten Proberäumen können Kälte und Nässe als exogene pathogene Faktoren in die Leitbahnen eindringen, besonders bei langjähriger Exposition.

6.5.Wind (äußerer)

Neben großen Temperaturunterschieden herrscht auf Bühnen oft Durchzug. Das hängt mit den vielen Türen, Klappen, Luken und Scheinwerfern zusammen, die wechselweise betätigt werden.

7. Ernährung

Da sich die meisten Probleme von Blechbläsern auf der Yang-Ming-Ebene abspielen, ist es unerlässlich die Musiker darauf hinzuweisen, daß Ernährung ein zentrales Thema ist, zu dem die Patienten aktiv beitragen müssen, indem sie ihre Essgewohnheiten ändern und die Qualität der aufgenommenen Nahrung berücksichtigen. Ernährung ist offensichtlich der wichtigste Faktor bei Magen-Störungen.

7.1 Qualität der Nahrung

- Kalte Nahrung: rohe Gemüse, Salate, Obst, kalte Getränke, Eiskrem. Ein übermäßiger Verzehr solcher Nahrungsmittel führt zu Bildung von Kälte der Milz und des Magens, exzessiver Speichelproduktion, eventuell zu Herpes-labialis-Anfälligkeit und zu Schmerz im Epigastrium.
- Gewürzte, scharfe Nahrung: Curries und andere Gewürze, Lamm und Alkohol. Ißt man zuviel davon, so bildet sich Magen-Hitze aus, die sich in Ulzerationen der Mundschleimhaut, trockenen, rissigen Lippen, Mund-Lippengeschwüren, brennenden epigastrischen Schmerzen, Durst und einem gelben Zungenbelag äußert.
- Zucker, Süßigkeiten: ein übermäßiger Verzehr führt zu Nässe und Hitze im Magen und eventuell zu Parotitis, Schmerzen und Unbehagen bei Speichelsekretion.
- Fettiges Essen, Gebratenes, Gebackenes, Milchprodukte: wenn man zuviel davon ißt, entsteht Schleim oder Nässe im Magen und Milz und kann u.a. zu vermehrter Speichelsekretion führen.

7.2 Umstände der Nahrungseinnahme

Die chinesische Kultur und auch Medizin messen nicht nur dem große Bedeutung zu, was man ißt, sondern auch, wie man es zu sich nimmt. Der Magen ist das wichtigste Yang-Organ, und alle Yang-Organen füllen und leeren sich in einem gewissen Rhythmus. Aus Kapitel 11 von „Reine Fragen“: „...Die sechs Yang-Organen wandeln um, verdauen, speichern aber nicht...nachdem die Nahrung den Mund betritt, ist der Magen voll und der Darm leer; wenn die Nahrung nach unten geht ist der Magen leer, der Darm ist voll.“

Aus diesem Grund betont die Chinesische Medizin, wie wichtig es ist, regelmäßig an jedem Tag zu den gleichen Zeiten zu essen. Wir erfahren auch, daß man zum Frühstück und zum Mittagessen ausreichend, abends aber nur leicht essen sollte.

Sehr viele Menschen essen aber sehr unregelmäßig, aus Gewohnheit oder aufgrund ihrer Arbeitsbedingungen.

Nur Diabetikern ist es wirklich klar, wie wichtig es ist, regelmäßig zu essen und große Sorgfalt darauf zu verwenden, damit der Blutzuckerspiegel ausgeglichen ist. Auch gesunde Menschen sollten eine ähnliche Einteilung haben, damit sie den ganzen Tag über einen konstanten Blutzuckerspiegel halten können.

Die häufigsten Ernährungsunarten, die zu Magenproblemen führen, sind die folgenden:

1. Zu schnelles, hastiges Essen. Dadurch kommt es zu Qi-Stagnation und Nahrungsstagnation im Magen. Ißt ein Mensch über viele Jahre auf diese Weise, so fühlt sich der Magen-Puls an der rechten mittleren Position bzw. ein klein wenig distal davon, ziemlich gespannt an. Das spricht für Nahrungsstagnation im Ösophagus, weil man zu schnell oder bloß „zwischendurch“ ißt. „Zwischendurch“ bedeutet in diesem Zusammenhang, daß man nur ein belegtes Brot während der Arbeit zu sich nimmt, das Mittagessen in wenigen Minuten hinunterschlingt oder während des Autofahrens ißt.
2. Essen am späten Abend oder in der Nacht. Abend und Nacht sind die Zeiten der Yin-Vorherrschaft. Ißt man zu dieser Zeit, so schädigt man eher das Yin als das Qi des Magens, es kommt zu Magen-Yin-Mangel. An der Zunge sehen wir dann gelegentlich einen breiten medianen Riß oder verstreute Risse auf der Zunge. Ißt man viele Jahre hindurch so spät, so kann die Zunge ganz ihren Belag verlieren und rot werden. Im Puls erkennt man den Magen-Yin-Mangel in einer oberflächlichen, weichen und sanften Qualität der rechten mittleren Position.
3. Sprechen über die Arbeit, während man ißt. Dies ist ja ein häufiger Brauch in modernen Industriegesellschaften - viel Geschäftliches wird während sogenannter „Arbeitsessen“ abgehandelt. Es kommt auch hier zu Qi-Stagnation im Magen, der Arbeitsstreß beeinträchtigt das regelrechte Funktionieren von Magen und Milz.
4. Nach dem Essen sofort weiterarbeiten: es kommt zu Magen-Qi-Mangel.
5. Essen während man psychisch beunruhigt ist: dies führt zu Stagnation in Magen und Leber, in manchen Fällen auch zu Magen-Hitze. Leider kommt das viel zu häufig in vielen Familien vor, wenn die Mahlzeiten Anlaß zu Streitereien oder betretenem Schweigen geben. Solche Umstände können den Verdauungstrakt eines Kindes für sein ganzes Leben negativ beeinflussen.
6. Große Unterschiede in der Nahrungsmenge. Wenn man beispielsweise an einem Tag zu Mittag ein großes und reichliches Arbeitsessen zu sich nimmt und am nächsten Tag das Mittagessen ausläßt, führt das auf lange Sicht zu Magen-Qi-Mangel.
7. Auslassen des Frühstücks. Das Frühstück ist wahrscheinlich die wichtigste Mahlzeit des Tages. Der Magen hat seine maximale Aktivität zwischen 7 und 9 Uhr morgens, daher ist es sinnvoll zu dieser Zeit eine größere Nahrungsmenge einzunehmen. Diese Mahlzeit liefert uns genügend Nährstoffe, um uns über den Tag zu bringen. Das Auslassen des Frühstücks führt zu Magen-Qi-Schwäche, bei Frauen auch zu Blut-Mangel.
8. Ständiges Knabbern führt zu Magen-Qi und Nahrungsstagnation., da der Magen, wie wir oben erwähnt haben, regelmäßig geleert und gefüllt werden muß.

9. Lesen oder Fernsehen während des Essens. Es kommt zu Magen-Qi und Nahrungsstagnation, da durch Lesen das Qi vom Magen in Richtung Augen abgelenkt wird. Diese Gewohnheit zieht auch häufig Stirnkopfschmerzen nach sich.
10. Plötzliche Änderungen der Ernährungsgewohnheiten. Wenn beispielsweise ein Teenager von daheim ins Internat übersiedelt oder die Arbeitsumstände sich ändern, so ist man mitunter zu einer Umstellung der Ernährung gezwungen. Solche plötzlichen Wechsel sind oft Ursachen von Magenstörungen und epigastrischem Schmerz.
11. Fasten: es kann bei Menschen mit Fülle-und-Hitze-Störungen im Magen sinnvoll sein, wenn man einen vollen und schlüpfrigen Puls sowie einen dicken gelben Zungenbelag findet. In den meisten anderen Fällen kann vollständigen Fasten mit Wasser und Säften Magen und Milz schwächen und zu Magen-Qi-Mangel Anlaß geben. Besonders diejenigen, die schon an Magen- und Milz-Qi-Mangel leiden, sollten Fasten nicht zur Selbstbehandlung einsetzen.
12. Überreichliches Essen an Wochenenden. In den meisten Ländern neigen die Menschen dazu, weil sie am Wochenende mehr Zeit zum Kochen und Entspannen haben. Aus chinesischer Sicht ist das nicht sinnvoll. Besser ist es während der Woche mehr zu essen, wenn man aktiv ist und den „Treibstoff“ benötigt, und am Wochenende weniger, da man zu dieser Zeit meist weniger aktiv ist.¹⁴

8. Praxis

8.1 Wurzeln und Zweige

Fast immer handelt es sich bei geäußerten Hauptbeschwerden/Behandlungswünschen wie „Verbesserung der Lippenspannung“ oder ähnlichem, um einen Zweig (biao) als Manifestation einer inneren unsichtbaren Wurzel (ben). Die Wurzeln (ben) dieser äusseren Erscheinungen sind meist gängige Syndrommuster, überwiegend Störungen in der Yang Ming Schicht.

Eine ausführliche Anamnese, sowie ordnungstherapeutische Ratschläge zu Lebensführung und Diätetik bringen neben einer Behandlungsserie, die die Wurzel (ben) erfasst, die besten Erfolge.

8.2 Gua Sha als zusätzliches Behandlungselement

Vorsichtiges Gua Sha an der unteren Gesichtshälfte, als unspezifischen Basistherapie, verbessert die Versorgung des lokalen Gewebes mit Qi und Blut.

Eine sanfte Gua Sha Massage um den Mund herum und am Hals, die lediglich zu einer leichten Rötung (Petechien vermeiden!) der behandelten Partien führt, hat sich in der Praxis bewährt. Voraussetzung ist, dass sich der Musiker am Tag der Behandlung nicht rasiert und eine Spielpause von 12 Stunden einhält. Er sollte direkte Sonneneinstrahlung meiden. Selbstverständlich eignet sich diese Methode nicht für Bartträger.

8.2.1 Funktion:

„Die oberste Schicht der oberflächlichen Faszien ist die Fettschicht, die eine Isolationsfunktion hat und für die konstante Körpertemperatur sorgt. Adipöses Gewebe ist metabolisch aktiv: Es speichert Fett als Teilstoff für Stoffwechselfunktionen und gibt Fett auf nervliche und hormonelle Stimuli hin frei. Die Fettschicht entspricht in der chinesischen Medizin jener Lage, in der das Wei –Qi (Abwehr-Qi) zirkuliert.

Die tiefe Schicht der oberflächlichen Faszien liegt direkt über der tiefen Faszie und ist weniger dicht als diese. Hier befinden sich die Arterien, Venen, Nerven, Lymphgefäße und –knoten, die also nicht zwischen oberflächlicher und tiefer Faszie liegen. Diese Gefäße sind von der Faszie umgeben, durch die sie ziehen, und werden dadurch miteinander verbunden und an ihrem Platz gehalten. Direkt unter und dicht anschliessend an die oberflächliche Faszie, befindet sich die tiefe Faszie. Sie bedeckt Muskeln, große Blutgefäße, alle grossen Nerven und die tiefen Lymphgefäße und –knoten sowie verschiedene Drüsen.“ (Arya Nielsen)

Die tiefe Faszie spaltet sich in Laminae auf, die die einzelnen Gefäße und Strukturen umgeben, und sich dann wieder vereinigen. Eine Schicht der tiefen Faszie kann sich weiterhin in zahlreiche Schichten aufspalten, um z.B. einen Hohlraum zu umhüllen. Es gibt keine Zelle oder keinen Raum, der nicht in das Bindegewebe integriert ist.

Die Fibrillen, die am Aufbau der Kollagenfasern beteiligt sind, besitzen einen Grad an Kristallinität; die abwechselnde Kompression und Expansion dieses Kristallgitters erzeugt einen piezoelektrischen Effekt. Die durch die willkürliche Muskelbewegung und auch die kontinuierliche Zellbewegung resultierende Kompression reicht aus, um ein elektrisches Feld zu erzeugen.

Oschmann (1987) konnte nachweisen, dass sich diese elektrischen Felder durch das Gewebe fortpflanzen können, wobei Signale zur Zellaktivierung freigesetzt werden. Die Zellen können diese Informationen in Stoffwechselprozesse (z.B. Ernährung und Unterhaltung des umliegenden Gewebes) umsetzen.

Hitze und Bewegung halten die Grundsubstanz in einem flüssigen Zustand und ermöglichen Transport und Weiterleitung. Mangel an Bewegung, sowie Wärme können dazu führen, dass die Grundsubstanz geliert und die Kollagenfasern infolgedessen bündelweise verkleben. Dies wiederum resultiert in einer Verdickung und Verkürzung des Bindegewebes, eventuell sogar in einer Verklebung mit darunterliegendem Gewebe (Adhäsionen), was zu reduzierter Beweglichkeit, verlangsamtem Stoffwechsel und gestörter Immunität führt.

„Bewegung und Strecken bringen Leben in das Bindegewebe. Druck, Reibung, Massage, Akupunktur sowie andere taktile Stimulation schaffen fasziale Ereignisse. Piezoelektrische Signale führen zu chemischen Veränderungen und senden somit auch Signale an die Zellen aus. Gelierte Substanzen erwärmen und lockern sich und werden dadurch geschmeidiger. Dies erhöht Leitfähigkeit und Stoffwechsel. Exzessive statische Flüssigkeit wird adstringiert. Die Verklebung der Fibrillen und adhäsionsbedingte Konstriktionen werden verhindert. Die Immunfunktion des Bindegewebes wird angeregt.“ (Arya Nielsen)

Das Bindegewebe wird zum Großteil von Milz-Blut genährt, während Milz-Qi für die Straffheit verantwortlich ist. Dabei ist die taktile Stimulation des Bindegewebes für die optimale Nutzung der Nährstoffe und Flüssigkeiten von größter Wichtigkeit. Das Gleiche gilt für den Erhalt der Festigkeit und die gute Verdorgung mit Qi. Dies erklärt, warum Gua Sha hier eine sehr nützliche Technik darstellt. Gua Sha steigert die Zufuhr von Nährstoffen, unterstützt die Bindegewebsfunktionen, wärmt und verleiht Geschmeidigkeit, aktiviert die Fibroblasten, sodass diese mehr Kollagen und Grundsubstanz herstellen.

Ein Nachteil der Behandlung mit Gua Sha besteht darin, dass die Hautrötung bis zu 2 Tage nach der Behandlung bestehen bleiben kann.¹⁵

9. Empirische Punkte und Kombinationen

9.1 Yang Ming

Di 4 (Hegu) und Ma 44 (Neiting) harmonisieren das Auf- und Absteigen des Qi. Diese Paarung wirkt auf Gesicht, Zahnfleisch und Mund.

Mi 6 (Sanyinjiao) und Ma 36 (Zusanli) tonisieren das Qi von Milz und Magen. Diese Kombination ist allgemein Qi und Blut tonisierend.

Die Kombination von Di 10 (Shousanli) und Ma 36 (Zusanli) harmonisiert das Auf- und Absteigen des Qi und stärkt die Yang Ming-Leitbahnen. Diese Kombination hat eine allgemein stärkende Wirkung (Di 10 wirkt in dieser Hinsicht ähnlich wie Ma 36) und belebt die Leitbahnen.

9.2 Spezifische Punkte/Kombinationen

Dü 8 (Xiaohai) bei trockenen Lippen mit unwillkürlichem Speichelverlust.

Dü 1 (Shaoze) Geschwüre im Mund, Erosionen im Mund, unwillkürlicher Speichelverlust.

Mi1 (Yinbai) bei reichlichem Speichelfluß.

SJ 1 (Ya Long Ge) bei trockenem Mund, trockener Zunge.

Pe 8 (Laogong) bei Ulzerationen oder Erosionen des Mundes und der Zunge.

Ulzerationen, Hitze und Trockenheit des Mundes:

Di 3 (Sanjian), Pe 8 (Laogong), Dü 1 (Shaoze), Le 3 (Taichong)

9.3 Syndrome/Muster

Trockener Mund : Magen-Yin-Mangel

Nahpunkte: Ren 24 (Chengjiang), Ren 23 (Lianquan)

Fernpunkt: Di 4 (Hegu)

zusätzlich: Ren 12 (Zongwan) Mu-Alarmpunkt des Magens, tonisiert Yin

Ma 43 (Xiangu) , Holz-Punkt des Magens, Ke Zyklus, tonisiert Yin

Übermäßiger Speichelfluß: Feuchtigkeitsansammlung in der Milz, Milz-Yin-Fülle
Nahpunkte: Dü 17 (Tianrong), Ma 7 (Xiaguan)
Fernpunkt: Di 4 (Hegu)
Symptomatisch: Ma 40 (Fenglong), Luo-Punkt, Zirkulationspunkt, leitet Feuchtigkeit aus
zusätzlich: Mi 5 (Shangqiu), Metall-Punkt, Sedierungspunkt, sediert Yin, sedieren.

9.4 Zielareale von Punkten

Lippen: Mi 1 (Yinbai)
Mund: Mi 3 (Taibai)
Zunge: Ni 1 (Yongquan)
Magen: Mi 4 (Gongsun)¹⁶

10. Kasuistiken

10.1 Übermäßiger Speichelfluß, Kälte-Nässe befallen die Milz

Herr P., 58, Orchestermusiker, (Posaunist) klagte über übermäßigen Speichelfluß, er fühle sich matt, lustlos mit gelegentlichen Engegefühl in Brust und Bauch. Der exzessive Speichelfluß wäre schlichtweg eine Katastrophe, ständig wäre er genötigt sein Instrument zu reinigen, die Präzision der Töne leide darunter, seine Ausdauer und sein Ansatz hätten sich verschlechtert, trotz vermehrtem Üben. Er fragte sich ob diese Mißstände eine Alterserscheinung wären und machte sich Sorgen wegen einer kommenden Konzertserie. Bei näherer Untersuchung fielen ein Kältegefühl und gelegentliche Schmerzen im Abdomen, sowie ein latenter, Diabetes Typ II auf, den er mit konsequenter Diät erfolgreich in Schach hielt. Auffällig waren dünne Extremitäten und ein Großtrommelbauch. Die Lippen waren groß und blass, der Speichel dünn, klar und viel. Er hatte geschwollene Augenlider, und ein Schweregefühl im Kopf. Um fit und wach zu bleiben aß er wenig, überwiegend Rohkost. Trinken würde er aus Vernunftgründen und ansonsten wenig, da er sonst oft auf die Toilette müsse. Sein Urin sei hell. Des Weiteren klagte er über gurgelnde Darmgeräusche, weiche Stühle und einen süßlichen Mundgeschmack, obwohl er doch fast nichts Süßes esse. Gelegentlich hätte er Rückenschmerzen oder Schulterschmerzen.

Seine Extremitäten waren kalt, woraufhin Herr P. sagte, er hätte sein halbes Leben lang gefroren, er merke das gar nicht mehr. Tatsächlich war Herr P. in jungen Jahren aus beruflichen Gründen oft Kälte und Nässe ausgesetzt. (Open air Konzerte, ect.)

Zunge: groß, blass, mit dezerten Zahneindrücken, und einem klebrigen, dicken, weißen Belag.

Puls: schlüpfrig, langsam, besonders auf den mittleren und unteren Taststellen.

Diagnose: Feuchte-Kälte in der Milz

Therapie: Nässe auflösen. Milz und Magen stärken. Speichelsekretion verringern
Es kamen folgende Punkte zum Einsatz:

Mi 9 (Yinlingquan), Mi 1 (Yinbai), Mi 3 (Taibai), Mi 5 (Shangqiu)
Ma 40 (Fenglong), Ma 36 (Zusanli), Ma 4 (Dichang), Ma 7 (Xiaguan)
Ren 12 (Zongwan)
Di 4 (Hegu)
Dü 17 (Tianrong)
Bl 20 (Pishu), Bl 21 (Weishu), Bl 23 (Shenshu)
Lu 7 (Lieque), Ni 6 (Zaohai)
YNSA: Mund, Milz

Sonstige Maßnahmen:

- Vorsichtiges Gua Sha um Mund, an Hals und Wangen.
- Ernährungsumstellung auf Speisen die das Milz-Qi stärken, wie z.B. vollwertige, gut gekochte Getreidemahlzeiten, wässrige warme Suppen. Kalte Speisen und Getränke, sowie spätabendliche Mahlzeiten sollten gemieden werden.

Verlauf:

Nach einer Behandlungsserie von 4 Sitzungen normalisierte sich die Speichelsekretion und eine deutliche Verbesserung der Verdauungssymptome erfolgte im weiteren Verlauf, verbunden mit einem besseren Allgemeinzustand. Die Konzentrationsfähigkeit nahm zu. Der Patient fühlte sich leistungsfähiger und wacher. Nach weiteren 12 Sitzungen hatte sich seine Lippenspannung optimiert. Das vorsichtige Gua Sha um Mund, an Wangen und Hals, wurde als ungewohnt, jedoch angenehm empfunden.

Herr P. nimmt von Zeit zu Zeit eine Behandlungsserie in Anspruch um seine Lippenspannung zu optimieren. Es kommen meist Punkte zum Einsatz, die die Yang-Ming-Leitbahnen stärken, s.o., sowie einige Lokalpunkte und Gua Sha. Ein Rezidiv des exzessiven Speichelflusses gab es bislang nicht.

10.2 Trockene Lippen, Speichelfluß, Mundgeschwüre, Magen-Feuer

Frau D., eine 34-jährige Orchestermusikerin (Querflöte) kam wegen wiederkehrender Aphten, in Behandlung. Die Lippen waren trocken, rissig und brannten. Der Einsatz von Lippenbalsam brachte nur vorübergehend Besserung. Die derzeit 9 Ulzerationen im Mund waren linsengroß bis kaffeebohngroß und rot, mit klarer Abgrenzung. Ihr Flötenspiel war dadurch sehr beeinträchtigt, Essen und Trinken schmerzhaft. Manchmal bluteten die Wunden beim Spiel. Sie hatte Mundgeruch und einen bitteren Geschmack im Mund. Frau D. litt unter einem ständigen Hungergefühl und unter Obstipation. Ihr Schlaf war gestört mit unruhigen Träumen. Bei der Anamnese erschien sie sehr erschöpft. Ihr Mund stand offen und etwas Speichel floss heraus. Es bestanden brennende epigastrische Schmerzen und Schmerzen im Mund, besonders nach Nahrungsaufnahme. Sie hatte viel Durst auf kalte Getränke. Auf die Frage nach ihren Ernährungsgewohnheiten sagte sie unwirsch: „Ich weiß selber, dass ich mich nicht gut ernähre, aber es geht halt nicht anders“ Frau D. war äußerst unzufrieden mit ihrem Zustand.

Puls: schnell (su), voll (hua)
Zunge: rot, gelber, trockener Belag

Diagnose: Magen-Feuer

Therapieprinzip: Magen-Feuer beseitigen, das Magen-Yin schützen, das Absteigen des Magen-Qi wieder herstellen.

An Di 1 (shangyang), Dü 1 (shaoze), wurden einige Blutstropfen ausgepresst
Bl 40 (weizhong) wurde blutig geschröpft.

Ma 44 (Neiting), Bl 21 (Weishu), Ren 13 (Shangwan), Mi 6 (Sanyinjiao) wurden sedierend oder neutral genadelt.

Verlauf:

Nach fünf Behandlungen innerhalb von 6 Tagen gingen die Ulzerationen im Mund bis auf zwei zurück. Der Speichelfluss normalisierte sich. Die Patientin verzichtete auf hitzebildene Nahrungsmittel. Wegen einer Reise brach sie die Behandlung ab.

10.3 Spastische Erkrankung der Gesichtsmuskulatur, -Wind-

Herr M. 29, Orchestermusiker (Trompete) litt unter einem Zittern der Gesichtsmuskulatur, das seit etwa sechs Wochen bestehe und kaum kontrollierbar sei. Die Anfälle irritierten ihn beim Musizieren und minderten seine Einsatzfähigkeit. Im Verlauf der Anamnese zeigte sich, daß seine linke Augenbraue und die Gesichtsmuskulatur, die Lippen und der Mund anfallsweise anfangen zu zittern. Das passierte zwischen 4-7 mal täglich und dauerte jeweils ca. 5 Minuten. Während der Anfälle waren die Gesichtsmuskeln etwas nach links verzogen, die Augen geschwollen und das Gesicht druckempfindlich, aber nicht taub. Nachts traten die Anfälle nach seinen Aussagen nicht auf. Beim Arzt war Herr M. noch nicht gewesen, vorsichtshalber nahm er eine Kapsel Vitamin B-Komplex alle 1-2 Tage ein. Sein äußeres Erscheinungsbild war gut, Puls und Zunge unauffällig.

Herr M. war unter Zeitdruck und erbat eine sofortige Behandlung.

Meine Überlegung war folgende: Bei Winderkrankungen sollte das erste Ziel der Behandlung das Blut sein. Wenn das Blut einmal aktiviert worden ist, wird die durch den Wind verursachte Erkrankung sich von selbst legen. Weil der Yang-Ming-Meridian, der sehr reich an Qi und Blut ist, entlang des Gesichts verläuft und rund um Lippen und Mund zirkuliert, behandelte ich die Punkte Ma 1 (Chengqi), Ma 4 (Dichang) und Di 4 (Hegu), um die grundlegenden Sehnen zu befeuchten, indem der Meridian reguliert wird. Weil der Shao-Yang-Meridian, der besondere Beziehung zum Wind hat, aufwärts zum lateralen Augenwinkel verläuft, kamen Gb 14 (Yangbai) und 3E23 (Sizhukong) zur Anwendung, um Wind zu vertreiben und die Krämpfe zu beenden. Du 26 (Renzhong) stellt die Verbindung zum Lenkergesäß her und reguliert das Qi der Yin-Yang-Meridiane. Extrapunkt Yizhong (Mitte der Wange), ist ein bedeutsamer Punkt zur Aktivierung des Blutes und zur Reinigung der Meridiane. Alle Punkte wurden sediert und die Nadeln wurden 55 Minuten belassen. Das Zittern der Gesichtsmuskulatur war sofort nach der Akupunktur unterbrochen. Am Folgetag trat das Zittern in abgeschwächter Form auf. Nachdem dieselben Punkte am darauffolgenden Tag akupunktiert wurden, war Herr M. beschwerdefrei.

Schlußwort:

Die Basis der Behandlung von Ansatzverlust durch mangelnde Lippenspannung, zuviel oder zuwenig Speichelfluss und anderer berufsspezifischer Probleme von Blechbläsern, bildet die Pflege und Stärkung von Milz und Magen, respektive der gekoppelten Leitbahnen Lunge/Dickdarm, also Tai Yin und Yang Ming. Punkte auf dem Ren mai, oder die Öffnung des Ren mai, können in einigen Fällen große Wirkung zeigen (s.o.). Sind Qi und Blut stark, das Zheng Qi fest, so wird das Wind-Übel und andere pathogene Faktoren abgewehrt oder ausgeleitet, ohne in die Tiefe zu gelangen. In obigen Überlegungen und Behandlungsmethoden sind Wege aufgezeichnet, die gegangen, komplettiert und verändert werden können, um zum Patienten zu gelangen.

„...in der Tat ist die Erde das, was die fünf Wandlungsphasen und die vier Jahreszeiten zusammenführt...Jedoch, wenn sie sich nicht auf die Erde als Zentrum beziehen, würden sie alle zusammenstürzen. Demnach ist die Erde die Kontrolleurin der fünf Wandlungsphasen und ihr Qi deren vereinigendes Prinzip.“
(Zitat aus dem Chun Qiu Fan Lu)

Literaturverzeichnis:

- "Naturheilpraxis Heute", Elvira Bierbach, Elsevier GmbH, München, 2. Auflage 2003
- „Wikipedia der freien Enzyklopädie“
- "Die Wandlungsphasen in der traditionellen chinesischen Medizin“ , Band 3 : Erde, Udo Lorenzen / Andreas Noll, 1996 Müller&Steinecke, München
- „Die Wandlungsphasen in der traditionellen chinesischen Medizin“ Band 2: Metall, 1994 Müller&Steinecke, München
- "Mikrokosmische Landschaften“, Band 1 ,Udo Lorenzen, 2006 Müller&Steinecke, München
- "Die Körperflüssigkeiten in der chinesischen Medizin“, Steven Clavey, 2004 Verlag für Ganzheitliche Medizin Dr. Erich Wühr GmbH
- "Die Praxis der chinesischen Medizin“, Giovanni Maciocia, 1997 Verlag für Ganzheitliche Medizin Dr. Erich Wühr GmbH
- "Kosmetische Akupunktur“, Radha Tambiradjah, 1. Auflage 2007, Elsevier GmbH, München
- „Die fünf Wandlungsphasen“, Klaus-Dieter Platsch, 1. Auflage 2005 Elsevier GmbH, München
- "Huangdi Neijing Lingshu“
- "Großes Handbuch der Akupunktur“, Peter Deadman/ Mazin Al-Khafaji/ Kevin Baker, Verlag für Ganzheitliche Medizin Wühr, 2000
- "Chinesische Diätetik“, Ute Engelhard, Carl-Hermann Hempfen, 3. Auflage 2006, Elsevier GmbH, München